Bange machen gilt nicht!

Urteil eines Missionars über die Lage in Shantung.

Immer wieder sieht sich die Central-Stelle des Central-Vereins veranlaßt, davor zu warnen, die Missionare in China im Stiche zu lassen, aus Furcht, Geldbriefe möchten diese nicht erreichen. Es müßte geradezu zu einer Katastrophe führen, sollten die Wohltäter der in der Provinz Shantung tätigen Missionare den Briefverkehr wegen der Kriegsnachrichten von dort einstellen.

Die Hungersnot, von der jene Provinz infolge der Mißernte heimgesucht worden ist, hat die Glaubensboten vor Aufgaben gestellt, die sie nur mit Hilfe reicher Gaben aus Amerika zu lösen vermögen. Bleiben diese Gaben aus, so müßte ihre Lage und die des armen hungernden Volkes geradezu trostlos werden. Daher die erneuten Bitten der Missionare an ihre Wohltäter in Amerika, sich nicht durch Schreckensnachrichten davon abhalten zu lassen, ihnen Zuwendungen zu machen. So schreibt ein Missionar aus Tsauchowfu in der Provinz Shantung unterm 12. April:

„Nach den Zeitungsberichten zu urteilen, liegt die Gefahr nahe, daß die Wohltäter denken, es ist doch nichts mehr zu machen in China. Das Missionswerk werde gehindert und die Missionare, die nicht fliehen, werden sich verstecken müssen und dann ist's mit der Heidenbekehrung zu Ende, wenn nicht gar die Christen im Glauben wankend werden.

„Es mag sein, daß das in einzelnen Fällen in wenigen Bezirken zutreffen mag. Für das ganze große chinesische Reich trifft das nicht zu. Im Gegenteil: Jetzt nachdem die meisten protestantischen Missionare sich zurückgezogen haben und die Revolutionsideen sich immer mehr als eitel erweisen, während die Verwirrung immer mehr zunimmt, erweist sich die katholische Religion als der Halt und der Trost in all den Wirrungen und den Drangsalen für das arme bedrängte Volk. Und das Volk, das gesunde Landvolk, das über 90 Prozent, vielleicht noch mehr, der Bevölkerung ausmacht, das wird auch hier den Ausschlag geben.

„Wollen Sie auch beachten, daß auf die Zeitungsberichte, was die chinesische Politik angeht, kein Verlaß ist. Nicht als ob die Reporter lügen wollten; nein, was sie berichten, das liegt oft nur zum geringsten Teil vor der breiten Oeffentlichkeit, und die Triebfedern können sie nicht entdecken. Was heute zutrifft, das stimmt morgen schon nicht mehr. Und die großen Entscheidungen werden immer hinter den Kulissen herbeigeführt und fallen gewöhnlich ganz anders aus, als alle Welt erwartet hat. Ein kleines Beispiel: Am Karsamstag besetzte ein Revolutionsgeneral einen Teil unserer Wohnung und die Schulräume mit seinem Stab als Abzeichen gegen die katholische Religion, wie er mir gestand, und heute schickt er uns einen Ehrenschild aus Hochachtung für die Arbeit an den Kranken und Verwundeten. Ueber die große Politik zu reden, resp. Beispiele daraus anzuführen, ist jetzt noch nicht opportun.

„Der Zweck dieser Zeilen und meine inständige Bitte ist, doch gerade jetzt den Missionaren treu bleiben zu wollen und ihre durch allerlei Opfer erschwerte Missionsarbeit mit allen Kräften zu unterstützen. Das ist katholisch! In cruce salus — im Kreuze ist Heil! Darum muß auch aus diesem Elend etwas sehr Gutes für die Bekehrung und Rettung Chinas kommen, wenn die Missionare an ihrem Platze stehen und von den Helfern in der Heimat nicht verlassen werden."

Die Central-Stelle des Central-Vereins, 3835 Westminster Place, St. Louis, Mo., ist stets bereit, für die Missionare in China bestimmte Gaben anzunehmen und unter voller Verantwortlichkeit für deren Verbleiben weiter zu befördern.

(Der Bitte des Missionars schließt sich auch der St. Peters Bote abermals an. Verlasset die armen Missionare und ihre hungernden Christen jetzt in ihrer äußersten Not nicht. Setzet das Liebeswerk fort, bis die nächste Ernte eingebracht ist. Wenn notwendig, bringet Opfer. Auf Opfern, welche weh tun, liegt der besondere Segen Gottes!)

Die sozialen Lehren der Päpste gehören in den Katechismus

Die Vernachlässigung der so bedeutungsvollen Rundschreiben der großen Päpste unserer Zeit wird einst in kommenden Jahrhunderten sicherlich Befremden erregen. Geschichtsschreiber und Geschichtsphilosophen werden auf diesen Umstand hinweisen als einen weiteren Beweis für die Blindheit, mit der die am Abgrund hinwandelnden Völker selbst noch am Vorabende großer, ihr Dasein bedrohender Katastrophen geschlagen zu sein pflegen. In diesen Rundschreiben reden die Päpste eine Sprache, wie sie den Propheten des Alten Bundes und einigen Kirchenvätern der ersten christlichen Jahrhunderte eigen war. Doch weit davon entfernt, daß man diese Enzykliken in jedem katholischen Hause fände, sind sie den meisten Katholiken unserer Zeit unbekannt geblieben, und zwar durch deren Schuld. An billigen Ausgaben fehlt es nicht, wohl aber am guten Willen, diese großen Kundgebungen der Stellvertreter Christi auf Erden zu lesen und zu beherzigen.

Den Ausspruch des ausgezeichneten Metropoliten der Bretonen, des Kardinal-Erzbischofs Charoit von Rennes, einer der verehrungswürdigsten Gestalten und eines der erleuchtetsten Geister unter den Kirchenfürsten Frankreichs, die sozialen Lehren der Päpste sollten dem Katechismus einverleibt werden, ist uns daher aus der Seele gesprochen. Er findet sich in einem bedeutungsvollen Schreiben des Kardinals an den geistlichen **Direktor der landwirtschaftlichen Genossenschaften und Wohlfahrtseinrichtungen, Abbe Brassier**, in Rennes. **Der Kardinal beglückwünscht ihn in seinem Schreiben aufs wärmste zu seinem Wirken** in der Erzdiözese **zum Wohle der** Bauernbevölkerung. Seine Syndikate, sagt der Kardinal, hätten sehr rasch das „Crescite et Multiplicamini — Wachset und vermehret euch!" verwirklicht, das der Schöpfer aussprach über alles, was nach den Gesetzen der göttlichen Vorsehung ist.

Der Erzbischof lobt ihn dann, daß er der so christlich gesinnten bretonischen Bauernbevölkerung die Sozial- und Wirtschaftslehre der Kirche vermittelt habe, diese Lehre der Gerechtigkeit, die nicht durch persönliche, noch Parteiinteressen, noch politische Rücksichten getrübt ist. Die Kirche sei durch göttliche Einsetzung die Lehrerin der Moral auf allen Gebieten, auch auf sozialem.

Die Lehren der Päpste über die soziale Aktion seien in Lektionen gefaßt worden, die gleichsam einen Anhang zu unserm Katechismus bilden sollen. Sie seien von der gleichen Sicherheit der Lehre getragen. Warum sollten sie deshalb nicht bei den Gläubigen die gleiche Ehrfurcht genießen und die gleiche Wirksamkeit ausüben wie die alten Lektionen jenes kleinen goldenen Buches, des Katechismus?

„In diesem Geiste", so fährt der Kardinal-Erzbischof fort, „hat Abbe Brassier in seinen Syndikaten und Werken an der Bevölkerung aller Klassen gearbeitet. Denn er weiß, daß die göttliche Vorsehung diese solidarisch u. nicht antagonistisch geschaffen hat. Je mehr der revolutionäre Syndikalismus den Graben vertieft und das Mißtrauen fördert, um so mehr suchen wir die Berührungspunkte, durch welche die Vorsehung zeigt, daß sich die Stände gegenseitig unterstützen sollen und daß die weitherzige brüderliche Hingabe der besser situierten Klassen die Antwort auf die redlichen Mühen der anderen Klassen sein soll. Auf diese Weise wird die moralische Zusammenarbeit die Seele der ökonomischen Zusammenarbeit, indem sie diese mit gegenseitiger Offenheit, Achtung und Herzlichkeit durchdringt und alle mit der gleichen Hingebung für das Gemeinwohl erfüllt.

„Dadurch werden die Mitglieder der Syndikate über die Berufsinteressen hinausgehoben, obwohl gleichzeitig durch die Syndikate für dieselben sehr berechtigte Verbesserungen erzielt werden. Aber es wird auch die moralische, christliche Vervollkommnung erstrebt, was wir nie unterlassen dürfen. Wir werden die christliche Vollkommenheit nie erreichen, wenn wir sie von unseren beruflichen Bestrebungen ausschließen. Diese sollen das beständige Mittel dazu sein; denn sie sind die Grundlage unseres Lebens und füllen den größten Teil desselben aus." So Kardinal Charoit.

Gerade in unserem Lande wird die moralische, christliche Vervollkommnung so gut wie gänzlich von unseren beruflichen Bestrebungen ausgeschlossen. Man denke in dieser Beziehung an die Arbeitergewerkschaften und an die zahlreichen Verbände der Arbeitgeber, wie an die gesellschaftlich-wirtschaftlichen Klubs von der Art der Rotarians, und man wird sich klar werden, daß der Laizismus unter uns in voller Blüte steht und einen weitreichenden Einfluß ausüben muß, der auf die Dauer nur unheilvoll wirken kann.

C. St. d. C. V.

Bela Kun

(Schluß.)

Solche Dinge rechtfertigen es wohl, Bela Kun als Scheusal in Menschengestalt zu bezeichnen, ihn mit Figuren wie Tiberius und Caligula im alten Rom zu vergleichen. Wenn nun dieser Bela Kun sich in Mitteleuropa einschleicht und hier aufgegriffen wird, sollte es vom Standpunkt Europas und der europäischen Kultur nur eine Haltung geben, nur eine Erklärung: dieser Mann hat den Revolver, beziehungsweise den Galgen verdient. Die Menschheit gibt sich selber preis, wenn sie Menschenfeinde wie Bela Kun nicht unschädlich macht. Aber wo ist denn heute die europäische Kultur, die europäische Solidarität? Solange es noch ein christliches Europa gab, eine gemeinsame Anerkennung des Naturrechtes und des göttlichen Rechtes durch die Staatslenker Europas, solange hatte man die entsprechenden Rezepte für Menschheitsfeinde. Aber das heutige Europa huldigt ja der Freiheit der Ideen und Auffassungen, dem tollsten Individualismus. Indes, wenn schon das Naturrecht und das göttliche Recht nicht mehr anerkannt werden, sollte es nicht doch Grenzen für das geben, was noch als Politik anzusehen und was als Verbrechen zu werten ist? Darf Menschenschlächterei nach den Methoden von Bela Kun noch als Politik aufgefaßt werden? Gesunde Menschen glauben es nicht. Die offizielle Politik des heutigen Europa aber scheint es zu glauben.

Wenn ein Mensch verrückte Ideen und grausame Programme hegt, so wird er am Ende noch abgeurteilt. Wenn aber zehntausend Menschen ein verrücktes grausames Programm haben, dann werden sie schon als ansehnliche politische Partei behandelt; sind es gar fünfzigtausend oder hunderttausend, die sich auf ein verrücktes oder grausames Programm festlegen, so können sie, wenn sie über die entsprechenden Machtmittel verfügen, eine Staatsregierung begründen und die offizielle Anerkennung durch die heutigen Staatsmänner Europas erlangen. Daher auch die Zurückhaltung gegenüber dem gefangengenommenen Bela Kun, die Möglichkeit seiner Zurückschaffung in einem Salonwagen mit Dienern, Frauenzimmern, Delikatessen und Champagner nach Rußland. Läßt irgend etwas das ganze geistige und sittliche Ungenügen Europas besser erkennen als eine solche Möglichkeit? Doch halt, eine Einigkeit gibt es immer wieder in Europa: nämlich wenn es gegen die Grundlagen aller Einigkeit und ihre Vertreter geht. Daß der Papst als Gefangener im Vatikan zu leben hat, darüber ist sich das Diplomateneuropa einig; daß ein Kaiser Karl, einer der edelsten Christen unserer Tage, auf die Insel Madeira verbannt wurde, weil er eine christliche Auffassung von Herrscherrechten und Herrscherpflichten hatte, darüber waren sich die Diplomaten ebenfalls eins; aber das Scheusal Bela Kun, das wird allem Anschein nach freigegeben werden.

Die Geisteslage Europas ist nicht nur schuld daran, daß ein aufgegriffener Verbrecher wie Bela Kun nicht sofort justifiziert wird. Europa hat auch Teil an der Verantwortung für Erscheinungen wie etwa den gegenwärtigen Bürgerkrieg in China. Anstatt vor allem Erziehungsarbeit in den außereuropäischen Weltteilen zu leisten, anstatt vor allem also die christliche Mission zu fördern, wurde Außereuropa vielfach nur als Betätigungsfeld des Kolonialimperialismus und Kolonialkapitalismus betrachtet. Die Eroberung von Rohstoffgebieten und Absatzmärkten schien wichtiger als die Erziehung von Seelen. Ja, man hat die Seelen der Heiden vielfach verdorben, nicht nur durch das Aufzwingen von Alkohol, Opiumraucherei und europäischen Vergnügungsmethoden, sondern vor allem auch durch Ueberschwemmung mit unreifen europäischen Philosophemen und Sozialtheorien, welche nun als Gärungs- u. Zersetzungskräfte in diesen Völkern arbeiten, welche um so rascher zu Umsturzerscheinungen und Bürgerkriegen führen müssen, je weniger heute das in sich zerspaltene Europa noch imstande ist, in Gebieten wie Asien noch sozusagen eine gemeinsame Polizei zur Verhütung des Schlimmsten durchzuführen.

Im Zeichen des Christentums ist Europa einst groß geworden, im Zeichen des Christentums hat es einstens die Führung der Welt erlangt. Mit dem Abfall vom Christentum verfällt auch seine Kultur und seine Führung. Wahrhaftig, die Rückkehr zum Christentum ist für die Europäer nicht nur eine religiöse Angelegenheit; ihre ganze zukünftige wirtschaftliche und politische Wohlfahrt ist daran geknüpft. Großer Gott, sende diesem Erdteil, der überschwemmt ist von diplomatischen Schönrednern, endlich Gestalten, wie St. Bernhard oder Dante, die sagen, was ist, und die auf das eine Notwendige hinweisen!

— „Schönere Zukunft."

Liste

der von dem Deutschen Konsulat in Winnipeg gesuchten Personen.

Jakob Sonnenberg, soll im Jahr 1914 in Winnipeg gewohnt haben.

Ottilie Seifert, geb. 26. September 1875, ledig, soll im Oktober 1925 von Deutschland nach Canada ausgewandert und nach Rowley gegangen sein.

Paul Ermer, von Beruf Zimmermann, kam im Frühjahr 1927 nach Canada und soll in Canora, Sask., gewohnt haben.

Wilhelm Gill, soll im Jahre 1905 von Deutschland nach Canada ausgewandert sein und zuletzt von Winnipeg aus geschrieben haben.

Georg Marks, vor etwa 35 Jahren aus der Gemeinde Jaroslowice, Wolhynien, Rußland, nach Canada ausgewandert.

Carl Krämer, vor etwa 14 Jahren aus dem Kreise Krotoshin, Posen, nach Canada ausgewandert.

Schm. Meyer, wanderte im Sommer 1927 von Klein Plaiten, Mecklenburg, nach Canada aus.

Hermann Dresser, von Beruf Kaufmann, früher in Salfeld (Saale), soll sich in Winnipeg aufhalten.

Michael Klessinger, ist Anfang 1882 oder 1883 im 15. oder 16. Lebensjahr nach Amerika ausgewandert, kommt von Arling bei Aicha vorm Wald, Niederbayern.

Xaver Jalhaut, kommt von Ahamerg bei Kham, Oberpfalz.

Familie Lang. Frau Lang, geb. Klessinger, angeblich nach New York, Brooklyn, gegangen.

Deutsches Konsulat,
395 Main St., Winnipeg, Man.

Rückenschmerzen. Herr E. Tepin aus Ballenfield, Que., schreibt: „Ich litt an Schmerzen im Rücken, und mein Magen befand sich in einem solchen Zustand, daß ich nicht einmal Gemüse verdauen konnte. Nach Gebrauch von nur einer Flasche Form's Alpenkräuter fühlte ich mich wohl und konnte irgendeine Speise essen." dies vorzügliche Kräutermittel hält einen ungebrochenen Rekord in der Behandlung funktioneller Störungen der Verdauungs- und Ausscheidungsorgane. Es ist keine Apothekermedizin, sondern wird von besonderen Lokalagenten direkt aus dem Laboratorium von Dr. Peter Fahrney & Sons Co., Chicago, Ill., geliefert.

Zollfrei geliefert in Kanada.

International Loan Company
404 Trust & Loan Building — Winnipeg, Manitoba
Ein sicheres Unternehmen für Kapitalanlage — Ein guter Platz zum Borgen
Geld zum Verleihen auf 1. Hypotheken, auf verbesserte Farmen — Borgen Sie, wo die Zinsen im Lande bleiben
F. J. Hauser, Vertreter. P. M. Britz. Auskunft gerne erteilt.

Bauholz und alles Bau-Material,
Kohlen-Verkaufsstelle
BULLDOG Getreide-Putzmaschinen ■ DeLAVAL Rahm-Separatoren
BRUNO LUMBER & IMPLEMENT CO.
P. A. SCHWINGHAMER, PROP.

Baldwin-Hotel
Saskatoon
Saubere Zimmer. Gute Mahlzeiten
Hoefliche Bedienung.
Omnibus am Bahnhof fuer jeden Zug.
Man spricht Deutsch

All kinds of Meat
can be had at
Pitzel's Meat Market
The place where you get the best and at satisfactory prices
WE BUY Cattle, Hogs, Sheep and Poultry. If you have them to sell let us know, we pay highest prices
Pitzel's Meat Market
Livingstone St. HUMBOLDT, Ph 25

C. P. R.
Dampfschiffskarten.
Vorausbezahlte Fahrkarten für Einwanderer aus allen Ländern Europas.
Beschworene Zeugnisse und besondere Erlaubnisscheine kostenlos.
Ausländische Reisepässe für Leute, die auswärts reisen.
Geldumwechslung in amerikanische Dollars zu niedrigen Raten nach allen Teilen der Welt.
Volle Auskunfte gibt gerne der nächste C. P. R. Agent oder man schreibe auf deutsch direkt an eine der folgenden Adressen:
Rm. 106A C.P.R. Bldg., Edmonton, Alta — Rm. 108 C.P.R. Bldg., Saskatoon, Sask.
oder an
W. CASEY, Gen'l Agent,
372 Main Street, WINNIPEG, Man.

Katholiken unterstützt Euer Blatt!

Expert Watch Repairing
and Jewelry Manufacturing at lowest prices.
Mail orders shipped same day as received
McCARTHY's Wholesale and Retail
Jewelry Store sells for less.
Drinkle Bldg. SASKATOON, Sask.

Metzgerei und Wurstgeschäft.
Wir empfehlen unsere schmackhaften Würste aller Art, sowie Schinken, Speck und reines Schweinefett. Wir importieren Schweizerkäse, Requeford, Gorgonzola, Limburger, Trappist usw.
Wiederverkäufer gesucht, und erhalten Rabatt.
Für frische Eier, Butter, lebendes und geschlachtetes Geflügel, Kälber, Schweine und fettes Großvieh bezahlen wir höchste Preise.
The Empire Meat Market, Ltd., Saskatoon, Sask.
330 second Ave. S. G. C. HANSELMANN, Geschaeftsfuehrer

THE HUMBOLDT CENTRAL MEAT MARKET
Frisches Fleisch aller Art stets vorrätig.
Unsere Spezialität: **Vorzügliche Würste.**
Bringt uns Eure Kühe, Kälber, Schweine und Geflügel, Lebend oder Geschlachtet. — Wir bezahlen höchste Preise.
JOHN SCHAEFFER, PROP. - HUMBOLDT, SASK.

Maskakee Springs Bade-Anstalt
Rheumatismus, Sciatica, Hautkrankheiten usw. gebessert durch die heilende Kraft dieses Wassers. Dieser See war unter den Indianern als ein **heilbringender Faktor der menschlichen Gebrechen** bekannt schon lange, ehe der weiße Mensch sein Erscheinen im Westen machte.
Die Anstalt und die heißen Bäder stehen zu Diensten beginnend mit dem 14. Mai. — Wegen näherer Auskunft wende man sich an
Wm. Smith, Bruno, Sask. Box 194.

— Kleine Kontos —
Kleine Kontos sind willkommen auf jeder Branche dieser Bank. Jede Klasse der Menschen wird mit gleicher Aufmerksamkeit und Zuvorkommenheit bedient.
Zweige in allen wichtigen Mittelpunkten Canada's. Sparbank-Abteilungen in allen Zweigen der Bank. Gegründet in 1817
Gesamt-Aktienvermögen übersteigt $750,000,000.
Bank von Montreal
Humboldt: — R. N. Bell, Manager
St. Gregor: — J. B. Stewart, Manager
Saskatoon: — G. H. Harman, Manager
Prince Albert: — C. C. Gamble, Manager
Meacham: — E. A. Leifer, Acting Manager
Lake Lenore: — B. C. Downey, Manager

Wenn Sie nach **Humboldt** kommen, treffen Sie Ihre Freunde in der
Purity Bakery
auf dem Südende der Main Straße.
Die einzige deutsche Bakery in Humboldt!
Wir haben eine gute Auswahl von allerlei Süßigkeiten. Jeden Tag frisch gebackene Kuchen.
11 Laib Brot für einen Dollar
Verschiedene Sorten von Candy und Ice Cream.
Tabak und Zigaretten.
• • •
Aufmerksame Bedienung ist Ihnen zugesichert.
• • •
Erich Müller
(früher mit Carl Schulz.)